

EINLADUNG ZUR AUSSTELLUNG

VON

MARIANNE BERGER

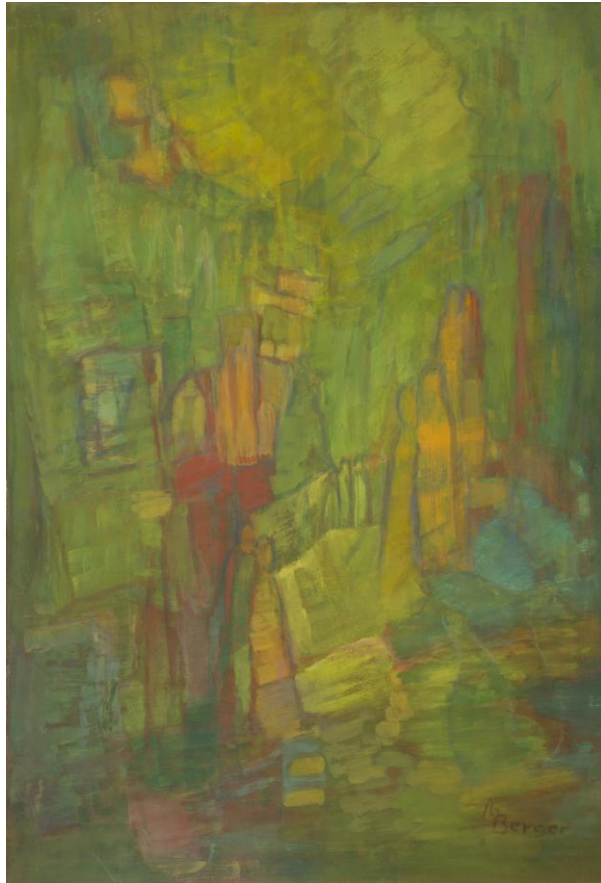
„FARBBEGEGNUNGEN“

Vernissage

**am Samstag, 24. Mai 2014, 17 Uhr
im Therapiehaus der Klinik Arlesheim AG**

Ansprache: Georg Hegglin

Künstlerische Umrahmung: Dragan Senfner, Jantar - Bühne



„Gang zum Mysterium“, Mischtechnik - Leinwand, 100 x 70 cm



„Lebensfreude“, Mischtechnik - Leinwand, 100 x 80 cm

Ausstellung vom 24. Mai - 20. Juli 2014 in der Klinik Arlesheim



Marianne Berger, 1940 in Königsberg geboren, studierte zwischen 1960 und 1964 Eurythmie bei Helene Reisinger in Berlin. Anschliessend absolvierte sie das Waldorflehrerseminar in Stuttgart und unterrichtete danach, von 1966 bis 1969, Eurythmie an der Freiburger Waldorfschule. Von 1969 bis 1975 war sie Mitglied der Eurythmie-Bühne Reisinger und zugleich Lehrerin für Eurythmie und Malen an der Caroline – von – Heydebrand-Schule in Berlin. Ab 1975 war sie gesundheitlich nicht mehr in der Lage die Bewegungskunst auszuüben und folgte dann ihrer, von Kindheit an gepflegte Neigung zum Malen. Mitte der 1980-er Jahre entschliesst sie sich zur Ausbildung bei Beppe Assenza, der ihr einen Platz zusagt, dann jedoch vor Beginn des Studiums stirbt. Zwischen 1986 und 1989 studiert sie an der Freien Kunstschule in Freiburg Malerei (Pollock / Renzenbrink / Aenis). Seit 1989 lebt und arbeitet sie in Wangen in Allgäu.



Foto: M. Forster



Die Bilder von Marianne Berger strömen eine sanft - milde Freiheitsluft aus. Die Seele des Betrachtenden wird von den sehr eigenständigen und durchkomponierten Motiven und Farbbegegnungen unmittelbar berührt und genährt. Einige Motive, zum Beispiel das der Dreierheit, erscheinen in verschiedenen Bildern immer wieder auf neue Art und Weise. Es werden Farbbegegnungen erlebbar, die ganz aus dem künstlerischen Prozess heraus geboren sind. Marianne Berger ist in ihrem Ausdruck sehr mutig und spielt - im Schillerschen Sinne - mit den Farben, sodass jeweils etwas ganz Neues entsteht und man das Erlebnis hat, solche und Farbklangkombinationen noch nie gesehen zu haben. Die Motive bilden sich aus dem Farbgeschehen heraus. Nie entsteht das Gefühl, dass das Wesen der Farben sich einer Vorstellung der Malerin unterordnen müsste. Auch gibt es in den Bildern keine Gegensätze, die nicht vor dem Hintergrund eines allumfassenden „Ja“ in eine fruchtbare Begegnung treten könnten. Auch „schwarz“ als Finsternis darf anwesend sein. Es wird aber von dem gesamten Farbgeschehen gehalten und seine Präsenz führt oftmals zu einer Steigerung anderer Farben. Das Lichte und farbig Verspielte überwiegt bei weitem und wirkt ausgleichend auf alles Andere - so wie ein ruhiges, weiches und mildes Wasser schlussendlich jeden kantigen Stein zu runden vermag...

Mathias Forster, Arlesheim



Der Magier

Mischtechnik - Leinwand
80 x 41 cm